

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. u. 4. Sonntagsbeilage

Verlagspreis Nr. 2

für die Gemeinden Abrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staubnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Ämtlicher Teil 40 Pfg. Reklamazeile 40 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 133.

Sonntag, den 11. November 1917.

28. Jahrgang.

## Zur Förderung des Seidenbaues

in unserer Gegend sind vom Bezirksverband Grimma Maulbeerbäumchen besorgt worden, die zum Selbstkostenpreise durch den Unterzeichneten abgegeben werden.

Naunhof, den 9. November 1917.

Schuldirektor Schäfer.

### Sitzungsbericht.

In der gestrigen 19. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Vor der Entschließung wegen der Weiterversicherung der Einrichtungsgegenstände und Geräte der Stadtgemeinde gegen Brandschaden soll zunächst die Beitragshöhe ermittelt werden.

2. Zu verschiedenen Lebensmittelfragen wurde Entschließung gefaßt.

Hierauf folgte geheime Sitzung. In ihr wurden u. a. Kriegsteuerungszyklen für die städtischen Beamten und Arbeiter bewilligt. Diese Bewilligung richtete sich in der Hauptsache nach den für die Staatsbeamten und Lehrer geltenden Sätzen. Der Stadtgemeinde entfällt dadurch ein Gesamtaufwand von jährlich etwa 6000 Mark.

Naunhof, am 10. November 1917.

Der Stadtgemeinderat.

### Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 12. bis 18. Novbr. 1917 findet

Montag, den 12. November d. J.

nach den auf den Speisekarten gedruckten Nummern statt bei

Anna Saase, Langestraße 9

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

„ 11 „ „ „ „ 601 „ 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 16

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

„ 11 „ „ „ „ 1701 „ 2200

Bertha Wiegner, Langestraße 54

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

„ 11 „ „ „ „ 2801 u. darüber.

Abgegeben werden auf jede Karte 30 Gramm Butter zum Preise von 16 Pfg.

Naunhof, am 10. November 1917.

Der Bürgermeister.

### Kartoffel-Preise.

Der Preis für Speisekartoffeln, die von den hiesigen städtischen Verkaufsstellen bezogen werden, beträgt jetzt 8 Pfg. für das Pfund.

Naunhof, am 10. November 1917.

Der Bürgermeister.

## Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Checks.

Scheck- und Giro-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Gründungsdatum 44. Geschäftsjahr: 10-11 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10783.

### Schließt die Reihen!

(Am Bodenklau)

Es wird ein Richtfest ausgerufen. Wir hören, daß nach langem Mühen und harten Kämpfen ein Bau vollendet sei, der eine neue Epoche anzeige. Die Krone beruht auf dem Kanzler, der aus einer parlamentarischen Partei hervorgegangen ist, weitere Parteiführer in die Regierung, und sie tut dies, indem sie Vorstellungen berücksichtigt, die aus der Volksvertretung heraus ihr unterbreitet worden sind. Man spricht von dem Markstein einer neuen Zeit. Es ist vielleicht zweckmäßig, nicht so viele Wahrheiten an den Beginn zu stellen, indes die seltene Entwicklung vorbereitet kommt. Die Überstichtlichkeit könnte nützlich sein. Gerade die Wichtigkeit des Abschlusses, den die innere Krise herbeiführen zu haben scheint, muß dazu mahnen, auf jedes täuschende oder betäubende Spiel mit irdischen Kräften zu verzichten und in dem verwirrenden Bilderspiel der berufenen und ungerufenen Kräfte die nächsten Zusammenhänge nicht aus dem Auge zu verlieren.

Seit Kriegsbeginn steht die innere Politik mit wachsender Stärke im Zeichen des Verlangens nach dem, was man die Parlamentarisierung der regierenden Gewalten nannte. Engere Fühlung mit der Volksvertretung, bessere Ausbarmachung der erblichen in den Parteien schlummernden oder sich in überflüssiger oder entbehrlicher Weisheitsgymnastik erschöpfenden Kräfte für die Allgemeinheit mit dem Ziele der Liberalisierung oder Demokratisierung der Verwaltung. Die Geschlossenheit der Nation, der Geist vom 4. August 1914, die restlose Erfüllung der Pflichten der Vaterlandsverteidigung und die ganze Stimmung, die sich daraus ergab, waren solchen Bestrebungen günstig und auch die Rechtsparteien, deren Überlieferungen am meisten in Wirklichkeit gezogen waren, fanden sich zu einem großen Teile damit ab, daß ein Wendepunkt in der politischen Kraftverteilung im Innern für das Reich wie für Preußen eingetreten sei und neue Anforderungen an die politischen Führer stelle. Offen und kritisch blieb aber die Frage über den Zeitpunkt der Neuordnung der Dinge und bis heute verwirrt die konservative Anschauung den Versuch, das Rathaus umzubauen, während von den Linken die Geschäfte des Feindes dröhnen und alle Kraft unerschütterter der siegreichen Abwehr des Ansturms zu widmen sei. Es ist trotzdem geschehen. Die Vorgeschichte ist verwickelt und voller Zwischenfälle, viel Sorge und Verdruß, ja Erbitterung haben diese Wochen heraufgebracht. Mit der Ausrichtung des Geistes wollte es immer wieder nicht klappen, der Bauherren drängten sich zu viele heran, hier war ein Kiesel zu kurz, dort eine Stütze zu schwach und die Pläne wechselten unter der Art des Zimmermanns. Heute nun soll sie ruhen und wir sollen uns das Werk ansehen, an den der Hitzekreis ausgebracht ist. Die Vorbereitung ist keine ungeteilte und nicht jeder Bauherr sieht das Gleiche. Was dem einen die Krone dünkt, die von der Höhe herabragt, das ist dem andern der Freiheitsbaum, dem dritten die Jakobinermaße.

Ein Koalitionskabinet ist zuhandengebracht. Der Kanzler aus dem Zentrum Graf Hertling hat sich sanft mit einem Demokraten und einem Nationalliberalen. Die Biszanzlerische des fortschrittlichen Führers v. Bajer und die Wahrnehmung des Amtes eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums durch den nationalliberalen Führer Dr. Friedberg sollen diese Kanzlerschaft auf einen breiteren Boden stellen als die der Vorgänger. Es ist kein Zweifel, daß die parlamentarische Grundlage der Regierung, die sich damit auf die Mehrheitsparteien des Reichstages, auf Zentrum, Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten ausdehnt, in sicheres Geleit geht. Die Linke wird den Erfolg feiern. Die Rechte will dem Kanzler und dem neuen Systeme nicht den Kampf aus Messer ansagen, sie ist in die neue Verbindung nicht einbezogen, sie erblickt darin einen Abbau der Kronrechte und der Verfassung, aber sie will die Laten der neuen Regierung abwarten. Hier ist eine Gelegenheit vorhanden worden, dem Lande zu zeigen, daß die Geschäfte des Reiches und Preußens vertrauensvoll auch einmal mit in die Hände von Männern gelegt werden können, die eine neue Zeit mit neuer Kraftverteilung erstrebend ein sicheres Geleit für die Grenzen des Angemessenen und Erreichbaren verbinden mit einer abgeklärten Staatsmännischen Weisheit, die das Vaterland unter allen Umständen über die Partei legt. Waren es Vorsitzende der Linken selbst oder waren es Führer im Parteifreie, die kein Mandat hatten, das gilt für den Erfolg wenig, nachdem man sie gewähren ließ: jedenfalls haben sie ihr weitgehendes Ziel, die Forderung des parlamentarischen Regierungssystems etwas in unangenehme Beleuchtung gebracht. Sie boten in ihrer Krisenerregung das Schauspiel aller Nachteile dieses Systems ohne dessen Vorteile. Sie sind schließlich zurückgewiesen worden und gerade noch ist es der Weisheit gegliedert, daß entgleisenden Seiles Ende zu fassen.

Man hat Graf v. Hertling die Regierungsmaschine zum Antrieb fertig. Was für schwierige Aufgaben harren, braucht nicht nochmals dargelegt zu werden. Die Arbeit soll jetzt im Schutze einer neuen Art des Bürgerfriedens fortgesetzt werden. Misstrauisch, aber immerhin abwartend stehen vaterländische Parteien zur Seite, die an der Zusammensetzung des Kabinetts nicht teilnehmen. Was aber die Stunde erfordert, das ist die volle Wiedergeburt der Einigkeit aus den großen Augusttagen vor drei Jahren. Der Geist jener Tage muß Regierung und Volk wieder voll erfüllen. Wenn der nach innen gewandte Blick das nicht scharf erfährt, dann schaue ein jeder nach draußen. Wie herrlich kommen die Großtaten unseres Schwertes,

dessen Ruhm auch in dieser Woche täglich die Welt aus neue erfüllt, in fern Entschlüssen zu Hilfe. Greift es dem Patrioten nicht ins Mark, wenn er unter der Wucht der Meereshörte sich vergegenwärtigt, welche Schätze da auf den Altar der Heimatliebe durch deutsche Manneskraft und Treue niedergelegt werden?

Schließt die Reihen! Laßt das deutsche Reich endlich so stark und unbezwingbar erscheinen, wie es in Wirklichkeit ist.

### Seiner Nachfolger.

CB. Berlin, 9. November.

Heute morgen konnte man erleichtert aufatmen, als bekannt wurde, daß unsere „innere Krise“ (bisher konnten wir eine solche nur bei unseren Gegnern) endlich beseitigt wird. Es ist sozusagen ein „Verständigungs-frieden“ zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien zustande gekommen mit „Ein- und Verschieben“:

Der Abg. v. Bajer wird Biszanzler (Nachgeben der Regierung), ins preussische Staatsministerium tritt kein Fortschrittler (Nachgeben der Mehrheitsparteien), Dr. Seifertsch scheidet aus dem Kante (Nachgeben der Regierung, die sich aber vorbehält, ihn weiter im Staatsdienst zu verwenden), Abgeordneter Dr. Friedberg nimmt das Amt des Vizepräsidenten im preussischen Staatsministerium an (Nachgeben namentlich der national-liberalen Partei).

Im Vordergrund des Interesses steht heute der kommende Biszanzler Friedrich v. Bajer. Aber, seine Persönlichkeit nur wenige Worte. Friedrich v. Bajer lebt in Stuttgart als Rechtsanwalt, ist geborener Württemberger und hat am 12. Juni d. Jg. seinen 70. Geburtstag feiern können. Langjähriger Präsident der Zweiten Kammer, hat er in dieser Eigenschaft den persönlichen Adel und bei Niederlegung dieses Amtes den Exzellenztitel erhalten. Dem Reichstag gehört er mit Unterbrechungen seit 1877 an, war früher Führer der Süddeutschen Volkspartei und gehört seit der Vereinigung der drei linksliberalen Parteien der Fortschrittlichen Volkspartei an, deren Vorsitzender er jetzt ist.

### Abreise des Kanzlers nach München.

Nachdem die Krise in ihrem wesentlichen Teile überwunden ist, hat der Reichskanzler seine wiederholt verschobene Reise nach München heute nachmittag angetreten. Das Vizepräsidium des preussischen Landtags ist dem Geheimrat Dr. Friedberg bereits erneut formell angeboten, doch will er mit seiner Zustimmung noch warten, bis die Erklärung des in Süddeutschland weilenden Herrn v. Bajer vorliegt.

Der Zusammentritt des Reichstages, der anfänglich am 22. November erfolgen sollte, ist dem Vernehmen nach um eine Woche und zwar bis zum 29. November verschoben worden. Heute fanden noch längere Besprechungen der Mehrheitsparteien statt, bei denen man erfuhr, daß die Freisinnige Volkspartei nunmehr, da ihrem Vorsitzenden das Amt des Biszanzlers übertragen wird, auf einen Sitz im preussischen Staatsministerium verzichtet.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das Kriegsgezet zur Vereinfachung der Verwaltung, das der preussische Minister des Innern dem dafür eingeleiteten Ausschuss zur Beratung vorgelegt hat, umfaßt neun Artikel. Die Vorschläge, den Provinzialrat schon bei der Anwesenheit von drei Mitgliedern beschlussfähig zu erklären, ebenso den Bezirksausschuss, wurden abgelehnt. Angenommen wurden Vorschläge über den Erlass von Bescheiden durch die Vorsitzenden des Kreis- und Bezirksausschusses, über die sich auf Verlangen anschließende mündliche Verhandlung usw., aber mit der Abänderung, daß das Wahlrecht der Parteien gegen den Bescheid des Vorsitzenden Berufung auf mündliche Verhandlung oder Befreiung der oberen Instanz zu ergreifen, gewährt bleibt. Angenommen wurde der Vorschlag, daß der Vorsitzende schon vor Andauerung der mündlichen Verhandlung Untersuchungen an Ort und Stelle veranlassen, Beugen und Sachverständige laden und vernehmen, überhaupt Beweis erheben kann.

+ Wie gemeldet wird, steht jetzt auch in Sachsen-Meinungen eine Wahlrechtsreform bevor. Im Landtage hat sich die Regierung auf Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten bereit erklärt, eine Revision des

Wahlrecht zum Landtag und des Herrn Stimmrechts in den Gemeinden vorzunehmen. Jetzt ist der Wahlprüfungsausschuss von der Regierung zum 12. November einberufen worden, um zu einer Reform der Wahlgesetzgebung zu kommen. Mit dem Ergebnis dieser Beratungen wird sich dann der demnächst einzuberufende Landtag zu beschäftigen haben.

Die drohende Wohnungsnot nach dem Kriege bildet bei den zuständigen Stellen den Gegenstand eingehender Erwägungen. In einem Erlaß des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten werden die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß Vorkehrungen notwendig seien, um einem Mangel an neuem, der unausbleiblich scheint, durch eine Anzahl von Maßnahmen vorzubeugen, wie vorübergehende Benutzung der Dach- und Kellerwohnungen, sowie die Einrichtung der öffentlichen Gebäude zu Wohnzwecken.

Eine Erweiterung des Hilfsdienstgesetzes bezweckt eine Verordnung des Bundesrats, die dem Hilfsdienstgesetz vorliegt. Demnach hat künftig sich jeder männliche Deutsche, der nach dem 31. März 1888 geboren ist und das 17. Jahr vollendet hat, zu melden, auch wenn er auf Grund einer Reklamation vom Wehrdienst zurückgestellt ist. Die Strafen für Nichterfüllung der Vorschriften gehen bis zu sechs Monaten Gefängnis oder 8000 Mark Geldstrafe.

### Frankreich.

Die Presse setzt den Kampf gegen das neue Ministerium Prieto mit Leidenschaft fort. So schreibt das Pariser „Journal“, man könne es nicht vergessen, daß der Sturz Romanos, dieses bewährten Ententeundes, vornehmlich Prieto auszusprechen war. Ferner sei es Prieto gewesen, der Deutschland einen Sympathiebeweis durch das Entweichenlassen eines U-Bootes gegeben habe. Der Artikel schließt mit der Drohung, daß Spanien, wenn es nicht zu der ententefreundlichen äußeren Politik des Ministers im Dato-Rabinet zurückfinde, allerlei Verwicklungen zu gewärtigen habe.

### Amerika.

Aber die bevorstehende Kriegskonferenz der Mächte in Paris machte Staatssekretär Lansing auf verschiedene Anfragen einige Angaben. Die Konferenz, sagte er, wird in erster Linie die Bedürfnisse der einzelnen Verbündeten feststellen. Amerikas Aufgabe wird es sein, alle Hilfsquellen des Landes zu organisieren, um den Krieg zu gewinnen. Es ist der ernste Wunsch der Regierung der Vereinigten Staaten, ihre Militär- und Flottenmacht dort zu verwenden, wo sie der gemeinsamen Sache den größten Dienst leisten werden.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 9. Nov. Kaiser Wilhelm hat dem Sultan telegraphisch Mitteilung gemacht, daß Graf Hertling das Kommando übernommen hat. Der Sultan dankte und gab der kaiserlichen Botschaft, daß Graf Hertling die Freundschaft mit der Türkei weiter pflegen werde.

Berlin, 9. Nov. Der landwirtschaftliche Genossenschaftstag nahm einen Schlusstrich an, der sich gegen ein staatliches Getreidemonopol wendete.

Wien, 9. Nov. Der Kaiser hat dem General der Infanterie Ludendorff das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegskorona verliehen.

Wien, 9. Nov. Postulische Zeitungen bringen die Nachricht von der Befreiung des Ägypten durch die Amerikaner, welche auf Gama Delgada großartige Befestigungen anlegen.

Basel, 9. Nov. General Smuts ist zum Mitglied des Kabinetts ernannt worden.

Rotterdam, 9. Nov. In London kam gestern eine amerikanische Kommission unter Führung des Obersten Doule an. Dieser führt den Titel eines Sondergesandten.

### Weitere Fortschritte in Italien.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus Großes Hauptquartier, 9. November.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gezerrte Kräfte. Der Artilleriekampf in Flandern wuchs am Nachmittag im Ober-Gebiet bei Boeskapelle und bei Baschenbaele zu erheblicher Stärke an. — Im Artillerie-Gebiet wurde an mehreren Stellen auf englische Erdkundungsversuche südlich von Wachen und nördlich von der Scarpe wurden abgewiesen.

Gezerrte Kräfte. Keine wesentlichen Ereignisse.

Gezerrte Kräfte. In den Südgauen wurden nach heftigen Feuerwellen vordringende Sturmkorps der Franzosen zurückgeworfen.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Leutnant Müller erlangte seinen 32., Leutnant v. Bölow seinen 26., Leutnant Boehme seinen 22., Leutnant Vongers seinen 21. Luftflug.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Im Cerna-Bogen brachten deutsche und bulgarische Abteilungen aus den feindlichen Gräben Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. — In der Struma-Ebene riefen englische Kommando gegen Rußland und Profenik vor. Kraftvoller Gegenstoß bulgarischer Truppen warf sie zurück.

#### Italienische Front.

Die Alpen sind überflutet! — Rußland streben die verbündeten Armeen auf den Gebirgsstrassen und in der Ebene, den Widerstand italienischer Nachhut zu brechen, im Schneetreiben und bei strömendem Regen der Platte zu.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 9. Nov. Der amtliche Heeresbericht meldet Fortschritte der österreichisch-ungarischen Truppen an der Tiroler Front.

### Erfolge unseres U-Boots-Krieges.

#### Das lahmgelagerte Schiffsverkehrs.

Amlich wird gemeldet: Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote wiederum 16000 T. Reg. T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der amerikanische Transportdampfer „Antilles“ (6878 T.), ein unbekannter Landdampfer, sowie der französische Segler „Rose“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Berichte zweier jetzt von erfolgreichen Fernfahrten zurückgekehrten U-Boote bestätigen übereinstimmend den immer mehr abnehmenden Schiffsverkehr in den Gewässern vor den westlichen Küsten Englands und Frankreichs. Dem einen U-Boot war es während seines mehrwöchentlichen Aufenthalts im Längsgebiet überhaupt nicht möglich gewesen, auf Dampf zu schau zu kommen, während es Gelegenheit hatte, unter anderem 11 Segler zu vernichten, die sämtlich beladen den feindlichen Küsten aufstrebten. Unter ihnen befanden sich zwei französische Stahlhaken, die mit je 8000 Tonnen Weizen von Australien nach Frankreich bestimmt waren, ferner eine französische eiserne Bark mit einer vollen Ladung Rum von Martinique nach Bordeaux unterwegs. Des weiteren wurde ein amerikanischer Dampfer versenkt, dessen Ladung ebenso wie die eines englischen vernichteten Seglers aus G bestand.

Das zweite U-Boot schickte in den südwestlichen Amarikestraten zu den englischen und französischen Schiffen trotz starken Wetters tagelang weder Dampf noch Segler, trotzdem das Tätigkeitsgebiet mehrfach verlegt wurde.

### Der Umsturz in Rußland.

#### Das Volk will Frieden und Brot!

Es ist kein Zweifel, die Maximalisten haben in Petersburg einen vollständigen Sieg davongetragen. Nachdem



Kerenski.

einmal das Militär, der Verlorene Kerenski müde, den neuen Herren der Lage Hilfe leistete, schwand die Macht der Diktatur dahin. Das Schwert, mit dem er, immer von England geholt, alle bedrohte, die vom Frieden zu reden wagten, ist seiner Hand entwunden. Der Mann, der plötzlich im Chaos der Revolution strahlend wie ein Meteor erschien, den die Masse vergötterte, auf den die Selbstmüchtigen hofften, auf den Anhänger und Gegner schließlich als auf den Bringer der Freiheit und des Friedens blickten, er ist heute landflüchtig und vielleicht in dieser Stunde schon der Rache preisgegeben. Und der Telegraph, der so lange seine Reden in die Welt trug, ist jetzt Werkzeug seiner feindlichen Widersacher. Sie machen dem auch weidlich von ihm Gebrauch. Ihre Rundgebung über die Neuordnung lautet:

#### Petersburg, 9. November.

„Die vorläufige Regierung ist gekürzt, die gesamte Macht ist in die Hände des Organs des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats, nämlich des revolutionären militärischen Ausschusses, übergegangen, der an der Spitze des Proletariats und der Garnison von Petersburg steht. Das Ziel, für das das Volk kämpfte, nämlich Vorschlag eines sofortigen demokratischen Friedens, Aufhebung des Rechtes der Grundeigentümer Land zu besitzen, Aufsicht der Arbeiter über die Erzeugung und Bildung einer Regierung, des Arbeiter- und Soldatenrats ist gesichert. Es lebe die Revolution der Soldaten, Arbeiter und Bauern.“

Der Aufruf und seine Verbreitung durch die bisher in der Macht Kerenski befindliche Petersburger Telegraphen-Agentur läßt keinen Zweifel darüber, daß die Maximalisten in der russischen Hauptstadt die Macht in Händen haben. Vorläufig nur in der russischen Hauptstadt! Wahrscheinlich wird sich auch Moskau ihnen anschließen. Ob auch andere Gebiete den neuen Umsturz mitmachen werden, muß die Zukunft lehren. Das läßt sich — angesichts der tausend Gruppen und Gruppen, der allgemeinen Desorganisation — schwer voraussagen.

#### Das Programm der Sieger.

In einem zweiten Aufruf wendet sich der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat an die Armee, der er folgendes Programm unterbreitet:

- Sofortiger Vorschlag eines demokratischen Friedens.
- Übergabe des Bodens der Grundbesitzer an die Bauern.
- Übergabe der Macht an die Räte und sofortige Einberufung der konstituierenden Versammlung.

Die Abwendung unauflöslicher Truppenteile aus der Front ist unzulässig. Die Abwendung ist gegebenenfalls mit schonungsloser Gewalt zu verhindern. Eine Verheimlichung dieses Befehls vor den Soldaten würde dem schwersten Verbrechen gegen die Revolution gleichen und mit aller Strenge der revolutionären Gesehe geahndet werden.

Soldaten! Für den Frieden! Für Brot! Für Land! Für die Volksmacht!

Es heißt dann weiter, daß alle revolutionären Offiziere und Soldaten, die sich wegen politischer Vergehen in Haft befinden, sofort befreit werden sollen. Die Todesstrafe in der Armee wird sofort abgeschafft. Der Aufruf schließt: Kerenski ist gestürzt. Es ergeht an alle Armeeorganisationen der Befehl, Maßnahmen für die sofortige Verhaftung Kerenski zu treffen und ihn nach St. Petersburg einzuliefern. Jede Kerenski autell gewordene Hilfe wird als schweres Staatsverbrechen bestraft.

#### Wo ist Kerenski?

In der Sitzung des Hauptkongresses der Arbeiter- und Soldatenräte berichtete ein Mitglied des revolutionären Ausschusses, daß Kerenski am 7. November in Gatschina, 35 Werst von Petersburg, an eine Abteilung von 6000 Mann, die von der Front nach der Hauptstadt geschickt worden sei, eine Ansprache gehalten habe. Nach Unterhandlungen habe die Abteilung erklärt, daß sie für den Augenblick von dem Marsch nach Petersburg abstehe. — Nach einigen Weibungen soll Kerenski bereits verhaftet sein.

#### Das Winterpalais erbt.

Der Verhaftung der vorläufigen Regierung ging ein harter Kampf vor dem Petersburger Winterpalais voran, wo alle Minister außer Kerenski verkommen waren. Nach mehrstündiger Belagerung benutzten sich die Truppen des revolutionären Ausschusses des Palastes. Ebenso fiel das Gebäude des Petersburger Generalkommandos in ihre Hand.

#### Pläne für die Zukunft.

Am dem Hauptkongress der Arbeiter- und Soldaten-

räte aus ganz Rußland, der in Petersburg am 9. November 600 Abgeordnete teil. Der vorläufige Vorschlag sah ein Bureau an, welches in das 14. Regiment, darunter Lenin, Stawrow und Lenin, und einen revolutionären Ausschuss gewählt wurden. Der Kongress billigte darauf folgende Tagesordnung: 1) Organisation der Stadt, 2) Frieden und Krieg, 3) Befreiung der Verhafteten. Darauf wählte er eine Delegation, die mit den anderen revolutionären demokratischen Verbänden in Verhandlungen über Maßnahmen zur Behinderung des Blutvergießens eintreten soll, das schon begonnen hat.

Keine vorläufigen Friedenshoffnungen! Infolge der neueren Vorgänge in Rußland bringen, z. B. durch die neutrale Presse, aber auch unkontrollierbare Gerüchte in die Öffentlichkeit. Die Bevölkerung wird dringend gewarnt, aus solchen Weibungen, soweit sie nicht äußerlich amtlich bestätigt sind, vorläufige und abtriebene Schlüsse zu ziehen.

#### Keine Kriegspost.

Magdeburg, 9. Nov. Der stellvertretende kommandierende General des 24ten Armeekorps, General der Infanterie Preller v. Lunden, schreibt gemäß Rabinetsorder vom 6. d. Mis. auf seiner bisherigen Stellung aus. In seinem Nachfolger ist Generalleutnant Sonntag ernannt worden.

Osag, 9. Nov. Nach einer Reutermeldung ist Gasa von den Engländern besetzt worden.

Amsterdam, 9. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten sind große Lager mit deutschen Kriegsgefangenen in die unmittelbare Nähe der Munition- und Flugzeugfabriken von Gandon, nordwestlich von London, verlegt worden, um die Werke vor deutschen Luftangriffen zu bewahren.

Zugang, 9. Nov. Dem „Matin“ wird aus Athen gemeldet, daß die Jahresklassen 1916/17 unter die Bahnen gerufen werden.

Reutepost, 9. Nov. Die Bureau der Hamburg-Amerika-Linie sind auf Befehl der Bundesverwaltung des feindlichen Eigentums mit Beschlagnahme und den Angehörigen ist aufgegeben worden, das Gebäude zu verlassen.

### Wie sorgen wir

#### für unsere Säuglinge und Kleinkinder?

Zwei Ziele sind es vor allem, deren Erreichung angestrebt werden muß, wenn von einer wirksamen Bekämpfung der für unsere gesamte Zukunft so verdringenden Säuglingssterblichkeit gesprochen werden soll. Es gilt zum ersten unsere Frauen über die Erkrankung und über die Pflege des Kindes aufzuklären, und es gilt zum anderen, unseren Frauen auch Mittel und Wege zu eröffnen, um der erkannten Gefahr für das Kind erfolgreich begegnen zu können. Wer da meint, daß es sich hier um Aufgaben handele, die nur den Staat, und allerhöchstens noch die Gemeinden, bzw. die Gemeindeverbände angeht, denkt solchen Gedanken nur halb zu Ende. Gewiß ist es Sache des Staates, durch die Beilegung und verwaltungsbehördlichen Maßnahmen der Durchführung der praktischen Kleinerebeit den Weg zu ebnen. Er hat auch schon, einestheils des wahren Wortes, daß Mutterfürsorge die beste Säuglingsfürsorge ist, die werksfähige Mutter zu fördern gesucht, hat der Not durch staatliche Wochenhilfe entgegengetreten und der durch den Krieg hervorgerufenen Teuerung durch die Reichsmodebillige Rechnung getragen. Gemeinden und Gemeindeverbände können ebenfalls viel dazu beitragen, planmäßig die Lösung der angegebenen Aufgaben zu erstreben. Grundsätzlich ausgebildete Hebammen und Pflegerinnen vermögen als Berater der Mütter große Dienste zu leisten und die Schulen, namentlich die Fortbildungsschulen sind wohl im Stande, in ihrer hauswirtschaftlichen Kinderkunde mit aufzukommen und dadurch den nötigen Vorkursen sowie das nötige Vorkursverständnis in das empfindliche Herz der weiblichen Jugend hineinzupflanzen.

Und wer wollte verkennen, daß manches Erfreuliche schon erreicht ist, daß an einem Orte Stillen oder Tageskrippen und Mutterhelme errichtet worden sind, an einem anderen Stillprämien gewährt werden? Im glänzligen Maße zeigt sich uns jedoch immer nur ein Anlauf zum Guten, der der Erkenntnis der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes zu danken ist, aber — weil allzuweit davon entfernt, der hohen Aufgabe gerecht zu werden — nur halb zu betriebligen vermag. Woran es fehlt, das ist vor allem eine sich jede Gemeinde erstreckende planmäßige, zielbewußte und straffe Organisation der Säuglingsfürsorge, die gleichzeitig verhindert, daß die einzelnen, untereinander nicht im organischen Zusammenhang lebenden Unternehmungen dasselbe erstreben und daher wertvolle Kräfte vergeuden.

Die Organisation zu schaffen, die die Säuglingsfürsorge und den Kleinkinderschutz in ganz Deutschland einheitlich regelt, das ist das Gebot der Stunde und das ist das Ziel der Landesammlung „Deutschlands Spende für Säuglingsfürsorge und Kleinkinderschutz“ die am 16., 17. und 18. November 1917 in den Gauen unseres engeren Vaterlandes erfolgen wird.

Vor uns liegt der Weg zur Errettung der Kleinsten unserer hoffnungslosen Jugend. Sie gangbar zu machen bedarf es, gemessen an dem Größe und Bedeutung der Aufgabe, nur verhältnismäßig geringer Mittel. Wollen wir wirklich unser Herz an Gold und Silber hängen und den höchsten Schatz unseres Volkes, seine Kinder, als Nichts achten? Die Frage stellen heißt sie vernimmen.

Wegen darum die Tage der Landesammlung Tage hoher Opferfreudigkeit und wachen Gemeinmutes sein. Denken wir alle daran, daß eine jede Spende dazu beiträgt, einer deutschen Mutter ihr Kind zu retten, der deutschen Zukunft den Weg zu ebnen. Darum gebe ein jeder noch seinem Vermögen.

### Sächliche und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 10. November 1917.

Werkblatt für den 11. und 12. November.

Sonnenaufgang 7<sup>h</sup> 7<sup>m</sup> | Mondaufgang 8<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> 4<sup>m</sup> R. |  
Sonnenuntergang 4<sup>h</sup> 4<sup>m</sup> | Monduntergang 7<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> 2<sup>m</sup> R. |  
11. November, 1892 Österreichischer General Franz Conrad v. Höbenorf geb. — 1861 General der Infanterie v. Falkenberg geb. — 1869 Kaiser Emanuel II., König von Italien, geb. — 1884 Naturforscher Alfred Brauer geb. — 1915 Der englische Minister Lord Churchill tritt zurück.

12. November, 1869 Walter Friedrich Overbeck geb. — 1872 Dichter Karl Buhs geb. — 1914 Offizier der Kriegsverwaltung des Sultans an England, Frankreich und Rußland. — 1915 Obermarsch der Bulgaren aus Prokuplje.

Die neue Milchverordnung, die der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts erlassen hat, betont, daß sich die Zuständigkeit der Reichsstelle für Speisefette auf Milch in bearbeitetem und unbearbeitetem Zustand und alle Bestandteile und Erzeugnisse erstreckt, die durch Zerlegung oder Bearbeitung aus Milch gewonnen oder die aus Milch hergestellt werden, insbesondere also auf Sahne, Butter und Magermilch, Sauermilch, Quark, Joghurt usw. Der Kreis der Selbstversorger ist nunmehr auf Angehörige des Haushalts und solche Wirtschaftsbetriebe, die herkömmlich Vollmilch als Teil der Entlohnung beziehen, beschränkt. Der Vollmilchbedarf der Selbstversorger sowohl für Ernährungs- als für Verfütterungszwecke muß in Summe behördlich festgesetzt werden. Die Verfütterung von Vollmilch ist grundsätzlich nur noch an Küder, die nicht älter als sechs Wochen sind, zugelassen. Für die Zwecke der menschlichen Ernährung kann ein bestimmter Teil der bei Kuhhallungen und Volkereien abfallenden Magermilch zur Frischmilchlieferung oder zur Quarkbereitung in Anspruch genommen werden. Soweit Vollmilch über denjenigen Bedarf, der zur Vollmilchlieferung Verwendet werden muß, zur Verfügung steht, ist sie zu verbuttern

oder, wenn die Dürbenungsstärke ausreicht, auf andere grundsätzlich nur Ausweis zulässig verfahren hat sich und dies Ziel von Milchmengen gleichen — zu können die Landeszentralbehörden mit der Kampfung des S. zuwiderhandlung Strafe gestellt.

In aller Öffentlichkeit in Nauenhof ein einigen Tagen folg um das junge Un- Schilferung dieser die Färberei erwöh Beruf und hat du nehmen seine ureigen ersten Ranges sind echten Seel nur noch hat für diesen Zweck rickmaschinen, die au wollen echten Seel zu werden auf Jodel in volle Mäckenstreifen um Chindilla zu in Unser gewöhnlicher Alaska, Kaminchen gefärbt usw. usw. in einen abgeschloss fallhaar in verschied ist noch gesundheits teilhaft. Eine 12 P verschiedenen Maß und Trockenräume. 10 männliche, 25 u trieb. Eradhnensn brachte Schupporrid

Wir wünschen deihen und machen Industrie ganz gut teil wäre. —

Unter der Spinnerin - M wurde dieser Tage ein kapital von 1 600 000 dieses Unternehmens Heinrich Gerber in der Inneren Zeit von die Handelsregister eingetragener Vorstand besteht aus rechtsverbindlichen Schrift zweier zeitlich ausreichten. In dieses berechtigt, die Firma allein zu zeh konnt Heinrich Gerber

Nauhof, arbeiter und Hausbe sein fünfzigjähriges Tages überreichte Herr Stadtrat Dr. Rabmen schon ausge Herrn einen sonnigen

Nauhof, bester Wilhelm S aus dem Wasser an geborgen werden. O oder ob ein Unglück sein.

Durch den Koffen recht fähbar schiedenen Erfahnis vor vor dem Kriege Ausland bezogen. zugsändern, Frank aufgeführt und wird daher unser Bedar luchen, daß wir selbst längst genug gemacht Jahren besteht in Der Seidenbau (Geschäft) der es sich zur Aufg wieder zu beleben w sst, das Vaterland zu machen und ein Kriegsinvaliden, H wten Personen der Nebenverdienst die ist besonders mild und direktor Schäfer betz auch und kann Seibe rung der Seidenrau verband Grimma hat an Interessenten abge p. Nauhof. I

Nachrichten erläßt die machung betr. die För wird jeder Gärtner ge Die beste Weidung u findet man im Obst- zählt zur Zeit 115 N Obst- und Gartenba Die Steuer beträgt pr Amerieren wieder au

Der Versto Anzeige erstattet: An gemerster Wiler, Na

oder, wenn die Verbeinerung mit feinsten oder anderen ...

Industrie in Naunhof.

In aller Stille ohne Aufsehen hat genau heute den 11. November vor einem Jahre Herr Adolf Arnold in der Voder-asse in Naunhof eine Zellulose- und Papierfabrik eröffnet.

Unter der Firma Wollhaarkämmerei und Spinneri- u. Aktiengesellschaft in Rahnichen wurde dieser Tage ein neues Textilunternehmen mit einem Aktienkapital von 1 600 000 M. in das Leben gerufen.

Naunhof. Ein alter lieber Mitbürger Herr Zigarrenarbeiter und Hausbesitzer Ernst Benz konnte dieser Tage sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum feiern.

Naunhof. Der seit etwa 6 Wochen vermählte Hausbesitzer Wilhelm Seiler konnte am Donnerstag als Veiche aus dem Wasser am Kies- und Sandwerk Großleinberg geborgen werden.

Durch den Krieg ist ein großer Mangel an Spinnstoffen recht sichtbar geworden, und man hat schon zu den verschiedensten Erfindungen greifen müssen.

Naunhof. Wir erhalten folgende Zuschrift: In Ihren Nachrichten erzählt die Hst. Amtshauptmannschaft eine Bekannmachung betr. die Forderung des heimlichen Obstbaues.

Der Verschönerungsverein in Naunhof hat folgende Anzeige erstattet: An die Polizeibehörde z. B. des Herrn Bürgermeisters Willer, Naunhof.

Insamkeit, welche Nachbarn unseres Schmuckparks waffen lassen, indem sie sämtliche Viehzeug in denselben hineintreiben.

Auf ein an Hindenburg gerichtetes Telegramm vom Verein der „Deutschen Zeitungverleger“, gemeinsam mit der Vereinigung großhändlerischer Zeitungen und dem Reichsverband der deutschen Presse, ist eine sehr interessante Antwort eingegangen, sie lautet:

Mit dem „Eisernen Kreuz“ II. Klasse wurde ausgezeichnet: Eugen Mehlor aus Röhra im Hannover'schen Pionier-Regt. Mit dem „Eisernen Halbmond“ wurde ausgezeichnet: Kurt Mehlor aus Röhra Junker bei der Radio-Groß-Station in Bagdad.

Die Erhöhung der Kartoffelration von 7 auf 10 Pfund pro Woche hat der sächsische Eisenbahnen-Verband beim Landesgesundheitsamt beantragt.

Garn ausverkauft. Zu den vielen Kriegsjahren unserer Hausfrauen, so schreibt die „Voll. Ztg.“, ist noch eine neue getreten.

Die Pflicht der Bekleiden. Es ist heute Pflicht eines jeden Volksgenossen hinter der Front, des Vaterland in seinem wirtschaftlichen Verteidigungsstreife zu unterstützen.

Die Winterausgabe vom Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen, Schlesien sowie für die hauptstädtlichen Anschlussbahnen in Nord- und Süddeutschland ist erschienen.

Wägen. Wegen Verfallens von Kaiser an Wägen wurde die Wirtschaftlerin Ecker in Johanneshof mit 30 Mark Geldstrafe vom 1. 3 Tagen Gefängnis bestraft.

sondern auch den wertvollen Ueberresten über die direkten Zugverbindungen (auch solche nach und von den Arztegeschauplätzen), über die durchlaufenden Wagen.

Kriegszuschläge im Eisenbahngüterverkehr. Während des jetzigen Krieges sind fast in allen außerdeutschen Ländern, kriegführenden wie neutralen, die Eisenbahntarife allgemein erheblich erhöht, zum Teil sogar verdoppelt worden.

Die Deutsche Vaterlandspartei! Mit eherner Stimme klingt ihr Ruf durch deutsches Land und bringt zu allen denen, die auch heute noch unentschieden der gewaltigsten Lebensfrage ihres Volkes gegenüberstehen.

Kirche und Theater. Auf der amtlichen Konferenz der Geistlichen von Leipzig-Stadt, die vor kurzem unter Leitung von Oberkirchenrat D. Cordes tagte, wurde auch das Thema „Kirche und Theater“ behandelt.

Leipzig. Die erste große Bekleidungsauktion „Danzhaften“ wird am Sonntag vormittag 1/11 Uhr vor einem kleinen Kreise geladener Gäste mit einer schlichten Fester eröffnet.

Gesangsaufführung im Böhmerischdenkmal. Die am nächsten Sonntag, den 11. November nach. 4 Uhr im Böhmerischdenkmal stattfindende Gesangsaufführung wird vom Leipziger Männerchor unter Leitung seines Ehrenvorsitzenden des Herrn Agl.

Leipzig. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde der Stadtverordnenvorsitzer Oberjustizrat Dr. Nolte mit 64 gegen 1 Stimmen, die auf den Bürgermeister Rothe fielen, bei einer Stimmhaltung zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig gewählt.

Leipzig. Am Juni 1916 hatte der Kaufmann Karl August Johannes Otto in Leipzig-Schleusig 10 000 Kilogramm Gerstenmehl für 21 200 Mk. gekauft, das er nach fünf Tagen mit 1970 Mk. Gewinn an den Kartoffelhändler Franz Arno Gench in Leipzig wieder verkaufte.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker hatte im 2. Vierteljahre 1917 an Einschreibgeld, Beiträgen usw. in den Gauen, Zinsen eine Einnahme von M. 575 394.61, für Unterhaltungen, Verwaltung usw. mußten in der Berichtzeit M. 463 379.27 aufgewendet werden.

Böhlen-Rötha. Dem Gutsbesitzer Braube in Spahnendorf wurden trotz militärischen Flurschutzes gegen 100 Jtr. Krauthäupter gestohlen.

**Serlingswalde.** Während der Abholung der Unterhaltung sich die Ehefrau des im Felde lebenden Einwohners Leuterl ihr einziges vier Jahre altes Söhnchen allein in der Wohnung zurück. Der Kleine machte sich am Ofen zu schaffen, wodurch dort lagerndes Holz in Brand geriet und das Kind erstickte. Bei der Rückkehr fand die Mutter ihr Kind tot vor.

**Ebersbach.** Griechische Soldaten, etwa 50 Mann, beherbergt jetzt Ebersbach. Die Leute, junge, kräftige Gesellen, sind in „Stadt Leipzig“ einquartiert; sie arbeiten im Grünsteinbruch.

**Bischofswerda.** Das Rittergut Schmölln, das sich 6 Jahre im Besitze der Landbank befand, ist jetzt wieder von dieser veräußert worden. Die Bank soll bei dem Verkauf des Gutes einen Verdienst von rund 400 000 Mark erzielt haben.

**Bittau.** Wegen Unterschlagung eines Feldpostpakets, das 1 Pfund Speck enthielt, wurde vom hiesigen Schöffengericht der 45 Jahre alte Postkaffner Emil Schönfelder zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Schönfelder, der bisher unbestraft war, ist nach Bekanntwerden seines Vergehens aus dem Dienst entlassen worden.

**Radeberg.** Ein Opfer der Papiernot ist auch die „Radeberger Zeitung“ geworden. Von Tag zu Tag mußte sie sich von Berlin vertrieben lassen, immer ohne Hilfe. Von diesen Schwierigkeiten kann sich ein Außenstehender keinen annähernden Begriff machen. Es konnten nur 300 Stück dieser Zeitung mit einem Papierreste hergestellt werden, und 4 550 Leser konnten keine Zeitung erhalten.

**Wilsdruff.** Eine Reise mit Hindernissen unternahm auf der Wilsdruffer Kleinbahn ein Mann, der „über seine Kraft“ an Gepäck mit in den Eisenbahnwagen gebracht hatte. Beim Aussteigen aus dem Bahnhof Polschappel benötigte er noch eine Hilfskraft zum Fortschaffen der Sacke und Körbe. Das sah der Revier- und er nahm den Kraftmenschen in seine Obhut und zur Lehre auch in die Strafe. Dieser Fall mag denen zur Warnung dienen, die vollbepackt die Abteile für sich allein beanspruchen.

Ein Todgeglaubter wird in dieser Woche wieder in Ostfriesland eintrifft. Es handelt sich um den 1915 einberufenen Soldaten Alfred Bösch. Er nahm 1916 an den Kämpfen an der Somme teil und wurde erst als Vermittler, dann als gefallener gemeldet. Seiner Ehefrau wurde die Todesanzeige vom Regiment zugestellt, worauf eine Ehrengebührenfeier in der Kirche zu Seidenberg für den gefallenen Helben abgehalten wurde. Das Amtsgericht hat auch die Nachlassregulierung eingeleitet. Vor einigen Tagen traf nun von dem Todgeglaubten eine Postkarte aus einem Lazarett aus Posen ein, auf der er mitteilt, daß er wieder hergestellt sei und in den nächsten Tagen hier wieder eintrifft wird.

Errungenchaft aus der Türkei! Englische und französische Zeitungen erörtern ernstlich die Frage, ob es nach dem Verluste so vieler Männer in diesem Kriege und angesichts der großen Anzahl von Frauen, die keine Männer mehr finden können, nicht angezeigt wäre, für einige Jahre nach dem Friedensschlusse und bis zur Ausgleichung der einschlägigen Verhältnisse die Vielweiberei in Europa zuzulassen. Jeder Mann soll das Recht haben, zwei Frauen zu heiraten. Ein solcher Vorschlag ist nicht neu, denn nach dem 30-jährigen Kriege ist er in Deutschland als Notstandsmittel gegen die drohende Entvölkerung tatsächlich durchgeführt worden. Die Bevölkerung des Deutschen Reiches, die 1618 ungefähr 18 Millionen Seelen betragen hatte, war 1648 auf kaum 4 Millionen herabgesunken. Die weltliche Obrigkeit erließ deshalb eine Verordnung, welche im hohen Staatsinteresse die Vielweiberei gestattete und sogar anordnete. Der Papst genehmigte damals die Ausnahmsmaßregel. Die Verordnung des Kaisers Ferdinand III. ist vom 14. Februar 1650 datiert und besagt, „daß allen Mannspersonen innerhalb der nächsten zehn Jahre zwei Weiber zu heiraten erlaubt sein soll, um die durch das Schwert, die Krankheit und den Hunger verzebrte Mannschaft wiederum zu ersetzen“. Von 1650 bis 1660 hat also im Deutschen Reich vorübergehend gesetzliche Vielweiberei geherrscht.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 10. November 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Helliges Trommelfeuer ging englischen Vorstößen voraus, die nördlich von Poelcapelle nach Tagesanbruch einsetzten. Sie wurden im Nahkampf abgewiesen. Längs der Meer- und vom Southouster Wald bis Zandvoorde steigerte sich die Tätigkeit der Artillerie am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Niederländische und Gardebataillone mit Pionieren und Teilen eines Sturmabteilungstruppens erlitten nach kräftiger Feuerorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Franzosen Stellungen im Schaumburgwald. Starke bis in die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangene, darunter 7 Offiziere, blieben in unserer Hand.

Leutnant Freiherr von Nitzhofen errang seinen 25. Luftsteg.

Westlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front: Nichts besonderes.

### Italienische Front:

Oesterreichisch-ungarische Truppen drangen in Val Sugana und dem oberen Piave-Tal vor. Nach erbitterten Strohendämpfen wurde Alago genommen. Italienische Nachbatale, die sich am Gebirgsrand und in der Ebene an den Flusshäfen westlich von der Piave erneut zum Kampfe stellten, wurden geworfen.

Vom Sugana abwärts bis zum Meere haben die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches, die 1618 ungefähr 18 Millionen Seelen betragen hatte, war 1648 auf kaum 4 Millionen herabgesunken. Die weltliche Obrigkeit erließ deshalb eine Verordnung, welche im hohen Staatsinteresse die Vielweiberei gestattete und sogar anordnete. Der Papst genehmigte damals die Ausnahmsmaßregel. Die Verordnung des Kaisers Ferdinand III. ist vom 14. Februar 1650 datiert und besagt, „daß allen Mannspersonen innerhalb der nächsten zehn Jahre zwei Weiber zu heiraten erlaubt sein soll, um die durch das Schwert, die Krankheit und den Hunger verzebrte Mannschaft wiederum zu ersetzen“. Von 1650 bis 1660 hat also im Deutschen Reich vorübergehend gesetzliche Vielweiberei geherrscht.

### Aus den Verlustlisten.

Auszug für Nauenhof und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 457.

Krankfr. Richard Lange, Brandis, Schw. v. l. e. Feldlaz. gefordert.

Sächs. Verlustliste Nr. 458.

Soldat Max Müller V, Albrechtshain, bish. vermilt. i. Belgisch. (B. Z. 438).

Gefr. Oswin Obst, Ailinga, verm.

Sächs. Verlustliste Nr. 459.

Soldat Max Souer, Nauenhof, bish. vermilt. i. Belgisch. (B. Z. 423).

Soldat Max Franz, Brandis, Schw. v.

Soldat Otto Hofmann, Gammere, l. v.

Gefr. Ernst Pahl, Gammere, vermilt.

Soldat Hermann Paretin, Zeucha, l. v.

Soldat Paul Dommasche, Sommerfeld, l. v. d. d. Tr.

### Kirchennachrichten.

23. Sonntag n. Trin., den 11. November.

**Kirchweihfest.**  
Kollekte für den Sankt Adolf Verein.  
Nauenhof, Sonn. 11 Uhr: Beichte, Vesper, Anhebung in der Katholikenform. 11 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahlfeier. — Kirchenmusik vom freiwilligen Kirchenchor. Preis und Andacht (selbstverständlich) von 8 bis 9 Uhr. 12 Uhr: Laufen.  
Co. Jünglingsverein. Keine Besonderefeier.  
Co. Jungfrauenverein. Singstunde 8 bis 9 Uhr.  
Ailinga, Sonn. 2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier nach der Predigt.  
Albrechtshain, 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen.  
Erdmannshain, 11 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Katholische Gottesdienste. Sonntag, 11. November.  
In Wurzen und Grimma um 9 Uhr.

## Spielplan der Leipziger Theater.

**Neues Theater.**  
Sonntag 6 Uhr: „Hörsing“. Montag 7 Uhr: „Cappo“. Dienstag 8 1/2 Uhr: „Wallensteins Tod“.  
**Altes Theater.**  
Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die verlorne Tochter“. Montag 7 1/2 Uhr: „Winterhalbes“. Dienstag Geschlossen.  
**Neues Operetten-Theater.**  
Sonntag 7 1/2 Uhr: „Janakata“. Montag 7 1/2 Uhr: „Die Fahrt ins Glück“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“.

## Verenigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

**Astoria, Minna-Platz 31.** Ab Freitag, den 9. November: „Der gefesselte Sieger“ Schicksale eines Kämpfers in 4 Akten. Ab Freitag, den 9. November: „Die Deutsche Modenschau“ auf der Werkbund-Ausstellung in Bern. Vorführung der neuesten Modelle deutscher Mode.

Druck und Redaktion: Robert Götz. — Verlag: Götz & Eule in Nauenhof.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elektrischen Licht-Anlage fehlen; sie sparen Strom und geben ein schönes weißes Licht.

In Nauenhof zu haben bei Hubert Becker, Installateur, Langestr. 4.

## Versammlung des Frauenvereins und Tuschuhkurs für Arbeiterinnen

Montag, den 12. November, abend 8 Uhr, „Stadt Leipzig“.

**Der Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei**  
im Königreich Sachsen bittet die zahlreichen Ortsvereine Sachsens, die sich gebildet haben, zum Zwecke gemeinsamen Arbeitens um Angabe der Adresse an die Geschäftsstelle des Landesvereins, Dresden-A., Wallenhausstr. 29.

**Lose der 172. Lotterie**  
(Ziehung am 5. u. 6. Dezember) empfiehlt  
Lotterieleinnahme Kurt Wendler.

**Achtung — Radfahrer u. Radfahrerinnen!!**  
Probieren Sie meine lombinierte Ersatzbereifung.  
Vollständiger Ersatz für Luftbereifung und billiger.  
Preise für ein Zweirad:  
Marke 1... 35 Mark  
2... 45 „  
3... 55 „

Probieräder stehen zur Verfügung.  
**Müller, Langestr. 21.**

**Zu verkaufen:**  
3 Enten, Stück 10 Mk.,  
Hühner, Kaninchen,  
2 Silber (Goldrahmen),  
Gaskocher mit Bratosen,  
Weinkäse,  
Gaskrone, Sarmig,  
elektrischer Draht,  
Spielapparat, 26 Platten,  
Grasmaschine, Aquarium.  
**Waldstr. 30.**

**Kohlrabi**  
(haltbare Winterware) empfiehlt auch zentnerweise  
**Herm. Wendt.**

**Hunde zum Schlachten**  
kauft  
**E. Müller, Kleinsteinberg 26g.**

**Zwei Motorräder**  
wie neu, billig zu verkaufen  
**Monteur Klewitz, Erholungshaus Nauenhof.**

**Obstbaum-Stammenden**  
für Tischler oder Drechsler, zu verkaufen.  
**2 Schlachthühner** verkaufen.  
**Wurzenerstr. 21.**

**Bruchkranke**  
behandelt ohne Operation nach besond. Verfahren. Nächste Sprechstunde in Leipzig in „Lebe's Hotel“, Richard Wagnerstraße 2, am Montag, den 12. November 1917 von 10—1 Uhr.  
**Dr. med. Laubs**  
Spezialarzt für Bruchleiden  
Berlin W. 62, Kleiststr. 26.

## Obst- u. Gartenbauverein Nauenhof.

Montag, d. 12. Novbr., abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung.**  
Sachkartoffelbestellung.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.



**Musik-Institut**  
von **Adolf Neuhaus.**  
Unterricht für Kinder und Erwachsene:  
I. Klavier, II. Violin, Harmoniumspiel u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.

Kinderwagen, Kindermöbel, Kinderpulte, Kinderseilfahrer, Leiterwagen, 15 Dr. Imperial  
**Popp, Leipzig, Panorama.**

Reklame-Tiere, Figur., Geweihe, Gehörne, Tiervorlagen mit u. ohne naturalisiert. Kopf, groß. Lager. Ankauf von Wildschellen.  
**Fr. Carl Wöbke, Leipzig, Brühl 44.**

**1917 Taschen-Atlas**  
aller Kriegsschauplätze im Westen, Osten, Balkan, Italien, Orient — enthaltend  
**24 Heberfischkarten.**  
Verlag v. Schwarz & Comp.  
Preis 25 Pfg.  
Zu beziehen durch Götz & Eule.

## Achtung! Reparaturen

an **Fuhrwerks-, Vieh-, Dezimal- u. Tafelwagen,** (schwertransportabler auch an Ort und Stelle)  
... **Gewichten und Maßen jeder Art** ...  
werden prompt und fachmännisch ausgeführt.  
**Grimma, Würgaunstrasse 11, am Proviantamt.**  
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

**Anleitung zur Aufzucht von Kaninchen-Zucht**  
mit **Kriegs-Epar-Kochbuch.**  
Praktische Vorschriften für Anfänger von einem erfahrenen Züchter mit Verbesserung und Ergänzungen von Professor Koeder, Weihenburg l. B.  
Kriegsausgabe, Preis 40 Pfg.  
Zu beziehen durch **Götz & Eule.**

**Schwarze Henne**  
entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben  
**Markt 10.**

**Zwei Eck-Kleidergestelle**  
1 Buchbinder- od. Pflanzenpresse  
billig zu verkaufen.  
Leipzig-Reuditz, Götschenstr. 15, l.

**Mann od. Frau für Gartenarbeit**  
gesucht.  
Schillerstr. 2.

**Getragener, guterhaltener Frauenpelz**  
zu verkaufen.  
Harnisch, Grimmaerstr. 18, l.  
**Visitenkarten** fertig schnell u. sauber — Götz & Eule.

**Herzlichsten Dank**  
lage ich Herrn Bürgermeister Müller nebst Herrn Stadtrat Dr. Richter für die freundliche und ehrenvolle Ueberreichung der Urkunde unter Glas und Rahmen, den Herren des Stadtpemeinderats, sowie allen Freunden und Bekannten für die freundlichen Gratulationen zu meinem 50jährigen Bürgerjubiläum.  
Nauenhof, den 8. November 1917.  
**Ernst Benz.**

Der Adolf... Patriarch der... verfassung gef... der ihm vor... Monaten im... anging, der... des sogenannten... des Sozialismus... Name zuerst... gedruckt worden... haben als Unis... professoren die... für die erreichbar... erlangt; sie wor... dem Titel nach... gen und sind b... Verfassung ins p... Herrenhaus... zeichnet worden... bat bei der Höh... großen Aufgab... Wirtschafts-, W... Staatslebens... brechend oder... mitgewirkt. Er... einer der ersten... eingetreten, n... Bismarcks Sch... der 90er Jahre... form der preußi... unferes Jahrhu... Schaffung einer... dem ganzen G... Bälwische Sol... Reichsfinanzre... Erbschaftsteuer... seinem langen... späten Jahren... hat ihm schlich... heit, Wahrhaftig... verlangen können... Eine Zeitle... betätigt; er hat... Reichstag sandt... Mitglied der de... Abgeordnetenban... Stoecker am na... Geboren in... 25. März 1835... Rudolf Wagner... er an der Bier... Hochschullehrer... an die Univerfitä

## Der Tod Adolf Wagners.

Adolf Wagner, der berühmte Volkswirtschaftler und Patriarch der Berliner Universität, ist infolge einer Arterienverkalkung gestorben. Er war mit Gustav v. Schmoller, der ihm vor wenigen

Monaten im Lobe voranging, der Hauptträger des sogenannten „Kathedersozialismus“, welcher Name zuerst gegen ihn geprägt worden ist. Beide haben als Universitätsprofessoren die höchsten für sie erreichbaren Ehren erlangt; sie waren auch dem Titel nach Excellenzen und sind durch die Berufung ins preussische Herrenhaus ausgezeichnet worden. Wagner hat bei der Lösung aller großen Aufgaben des Wirtschafts-, Volks- und Staatslebens bahnbrechend oder fördernd mitgewirkt. Er ist als einer der ersten für die Verstaatlichung der Eisenbahnen eingetreten, war einer der Hauptmitarbeiter an Bismarcks Schutzoll- und Sozialpolitik, wirkte zu Beginn der 90er Jahre als wissenschaftlicher Berater für die Reform der preussischen Besitzbesteuerung, wurde am Anfang unseres Jahrhunderts einer der eifrigsten Fürsprecher der Schaffung einer großen Kriegsmarine und trat später mit dem ganzen Gewicht seines großen Namens für die Bülowsche Zoll- und Handelsvertragspolitik und für die Reichsfinanzreform, hierbei besonders für die allgemeine Erbschaftsteuer, in die Schranken. Es hat Wagner in seinem langen Leben nicht an mancherlei persönlich ausgeprägten Fehden gefehlt, aber wohl kaum einer seiner Wegner hat ihm schließlich die Anerkennung seiner Rechtfertigung, Wahrhaftigkeit und wissenschaftlichen Unbeflecktheit verlangen können.

Eine Zeitlang hat sich Wagner auch als Parteipolitiker betätigt; er hat in den 80er Jahren mehrmals für den Reichstag kandidiert und gehörte von 1882 bis 1885 als Mitglied der deutschkonservativen Fraktion dem preussischen Abgeordnetenhaus an. Parteipolitisch stand ihm damals Stöcker am nächsten.

Geboren wurde der jetzt verstorbene Gelehrte am 25. März 1835 in Erlangen als Sohn des Physiologen Rudolf Wagner. Im Alter von 23 Jahren schon begann er an der Wiener Handelsakademie seine Laufbahn als Hochschullehrer. Er kam dann als ordentlicher Professor an die Universität Dorpat, von da nach Freiburg i. Br.



und 1870 als Professor der Staatswissenschaften nach Berlin. Der akademischen Jugend, für deren Freiheitsrechte er stets warm eingetreten ist, war er ein vorbildlicher Führer und Freund.

## Donaufragen.

Wirtschaftspolitische und technische Möglichkeiten.

Der Besuch des Grafen Czernin in Berlin beim neuen Reichskanzler gilt sicherlich zunächst der erneuten Bekräftigung des einmütigen Willens zur Durchführung der beiderseitigen Kriegsziele bei den großen Mittelmächten. Aber die Kriegsziele, an die man zuvörderst denken muß, stehen nicht als in sich abgeschlossene Gebilde da, sie hängen urfänglich und untrennlich zusammen mit der Entwicklungsmöglichkeit der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse. Im Deutschen Reiches sowohl wie in Österreich-Ungarn. Und für diese unter dem Habsburgererben vereinigte Monarchie bildet die Frage nach der Ausnutzungsmöglichkeit der Donau eine der ersten und wichtigsten Aufgaben, die zukünftiger Lösung entgegenzuführen sind. Aber auch für das Deutsche Reich gewinnt die Donaustraße einstweilen noch nicht übersehbare Wichtigkeit durch ihre Bedeutung für Bayern und weiter für das ganze Reichsgebiet.

In Bayern haben die wirtschafts- und verkehrspolitischen Zukunftshoffnungen und -wünsche einen natürlichen Reaktionspunkt im Donauproblem. Man möchte in Bayern — und begegnet sich dabei natürlich mit ähnlichen Zielsetzungen in der habsburgischen Monarchie — die bisher verkehrstarke Donau zu einer lebhaft befahrenen Großschiffahrtsstraße von harter internationaler oder doch „mitteleuropäischer“ Bedeutung machen. Handelsvertretungen, Kongresse, die Tagespresse widmen diesem Plan dauernde und gründliche Aufmerksamkeit. In Regensburg erscheint unter der Redaktion eines bayerischen Landtagsabgeordneten eine besondere Halbmonatsschrift „zur Förderung des Verkehrs, des Handels und der Industrie auf und an der Donau und den mit ihr zusammenhängenden Flüssen und Kanälen“.

Im vorigen Jahr hat auch der Reichstag bereits einen sehr stattlichen Kostenbeitrag für die Vorbereitung der wichtigsten der in Frage kommenden Kanalprojekte der Donau-Rain-Verbindung bewilligt. Die geringe Verkehrsbedeutung, die die Donau bisher besaß, geht gleichmäßig auf technische wie auf wirtschaftliche Umstände zurück. Trotz der zahlreichen Zeitregulierungen weist die Donau technisch als Schifffahrtsweg noch sehr erhebliche Unvollkommenheiten auf, die transporterschwerend und transportverleuernd wirken. Die Tiefe der Fahrinne ist bei niedrigem Wasserstand an manchen Stellen sehr gering; das schließt die Verwendung größerer Schiffe aus oder zwingt zu kostspieligen Umladungen. Bei hohem Wasserstande wiederum stellen eilige veraltete Brücken ähnlich wichtige Schifffahrtshindernisse dar. Ladeplätze und Winterhöfen

sind nicht in genügender Zahl vorhanden, die Regulierung am Eisernen Tor entspricht nicht völlig den Bedürfnissen der Großschifffahrt. Die Folge dieser Mängel war bisher eine Langsamkeit, Unregelmäßigkeit und Kostspieligkeit der Beförderungen, die im großen Verkehr eine Konkurrenz mit dem Seetransport kaum zuließ. In der gleichen Richtung wie die technischen wirkten wirtschaftliche Hemmnisse. An den ganzen Donauufer sind keine bedeutenden Industrien angesiedelt. Der Verkehr geht deshalb überwiegend nur zu Berg; der Beförderung von Agrarprodukten Ungarns und des Balkans donaufwärts stehen keine nennenswerten Lastfrachten deutscher und österreichischer Industriewaren gegenüber. Das bedeutet natürlich schlechtere Ausnutzung des Laderaums der Schiffe und damit Verteuerung der Frachten. Unblich ist der Wundungsverlauf der Donau wirtschaftlich ungünstig; statt in der natürlichen Handelsrichtung über den Balkan zum Mittelmeer, führt sie in eine „Sackgasse“, in ein abgelegenenes Binnenmeer, dessen Ufergebiete nur beschränkte Produktions- und Verkehrsbedeutung besitzen.

Die technischen Schwierigkeiten der Donauschifffahrt können zweifellos in weitem Umfange beseitigt werden. Man kann die Fahrinne gleichmäßig gehalten und für Schiffe größerer Tiefgangs einrichten, man kann Läden umbauen, Ladeplätze und Winterhöfen anlegen. Nicht ganz so leicht und so vollständig ist die wirtschaftliche Ungunst der Verhältnisse zu überwinden. Das heißt, was hier geschehen kann, besteht darin, durch den Bau von Großschiffahrtskanälen die Industrie künstlich an das Donauufer (oder vielmehr an eine Fortsetzung des Donauufers) heranzubringen. Kanalprojekte, die ja nicht neu sind, bilden deshalb den wesentlichsten Teil des wirtschaftlichen Donauprogramms. Man denkt an Verbindungen des Rheins (das oben erwähnte Donau-Rain-Projekt), der Weiser (über die Berro), der Elbe und der Oder mit der Donau — teils auf deutschem, teils auf österreichisch-ungarischem Gebiete. Natürlich müssen diese Schifffahrtsstraßen so ausgebaut werden, daß möglichst im ganzen Strom- und Kanalgebiet ein unladungsfreier Großschiffsverkehr stattfinden kann; jeder Umschlag setzt die Konkurrenzfähigkeit der Binnenwasserstraßen gegenüber dem Meer herab.

Das technische Donauverbesserung, Kanalbau und dazu noch eine einheitliche, öffentlich regulierte Verkehrs- und Tarifpolitik der Donauschiffahrtsgesellschaften den Verkehr auf dem großen Stromen Süddeutschlands innerhalb gewisser Grenzen (die teils durch die Beschränktheit des in der Richtung des Donaulaufs möglichen Güterausstauschs, teils durch die generell diebende Überlegenheit des Seetransports gegeben sind) erheblich beleben können, steht außer Zweifel. Allerdings fordert die Herstellung der Voraussetzungen dieser Verkehrssteigerung beträchtliche Mittel. Man betont jedoch neuerdings gern — und nicht ganz mit Unrecht —, daß die Rentabilität

ember.  
in der Schifffahrt  
Richtung sei unfruchtbar.  
Abendmahlfeier  
1. November.  
**Theater.**  
Sappho. Dienstag  
Montag 7 1/2 Uhr.  
Die Fahrt ins  
berghaus.  
**Leipzig.**  
den 9. November:  
fers in 4 Akten.  
denkschau auf der  
neuesten Modelle  
A Gals in Naunhof.  
ampe  
maie  
elek-  
aparen  
Licht.  
str. 4.  
**uren**  
elwagen,  
lle)  
Art . . .  
hrt.  
lantamt.  
ligste Preise.  
dergefelle  
nzenpresse  
schenstr. 15. I.  
**frau**  
arbeit  
illerstr. 2.  
rhaltenet  
**pelz**  
noerstr. 18. I.I  
hnel u' lauber  
u & Kule. —  
Stadttrat  
Ueber-  
Herren  
mannen  
Hrigen  
benz.

solcher Anlagen nicht rein wirtschaftlich, sondern auch wirtschaftlich-militärisch zu werten ist.

### Nah und Fern.

• Ein Stappentheater. Das Stellvertretende General-Kommando des 2. Armeekorps hat eine Volkshalle geschaffen, die mit einer Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ im Saalbau Saarbrücken eröffnet wurde.

• Ermordung eines russischen Millionärs. In Schitomir ereignete sich auf dem Gute eines Millionärs, des Fürsten Sengolsko, schwere Unruhen. Der Fürst wurde von der Menge getötet und der prächtige Sitz vollständig zerstört.

• Der Verkehrsdrängung in den Schnell- und Eilzügen. Die Eisenbahndirektion Berlin hat nun die Zahlung der Fahrgäste nach der Einführung der Erhöhungsgeldern zu den Schnell- und Eilzügen ab-

geschlossen. Von Berlin beträgt der Rückgang im Verkehr der Schnell- und Eilzüge etwa zwei Drittel.

• Unterstaatssekretär Dr. Gönge schwer verunglückt. Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Peter Gönge ist schwer verunglückt. Als er vor einem Hause der Potsdamer Straße in Berlin den Fahrdamm überschritt, wurde er von einer Straßenbahnwagen umgestoßen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Man brachte den Verunglückten nach einem Krankenhause, wo er schwer darniederliegt. Dr. Gönge ist am 15. September 1880 zu Langenberg im Rheinlande geboren.

• Mehr als 10 000 Kriegsverfahren! Welchen Umfang die Kriegsindustrie in der Kriegszeit angenommen hat, beweist das bisherige Ergebnis der Tätigkeit der Erzeugnisse-Auswertungsstelle, die im März d. J. bei der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsereignisamtes errichtet wurde. Auf Grund der von ihr ergangenen Auf- forderung sind von Rohmaterial-Untersuchungsämtern,

Erzeugnisse-Ämtern und andern beteiligten Stellen bisher über 10 000 verschiedene Erzeugnisse, davon zum 7000 Erzeugnisse, benannt worden. Die Vaterland, kamst ruhig sein!

• Ein neuer Heiliger. In Russland ist ein neuer „Heiliger“ aufgetaucht. Er nennt sich Innocentij, ist von Verul Mönch, macht Beharabien unsicher und behauptet, daß er der auferstandene Christus sei und dem Kriege bald ein Ende machen werde. Seine Hauptverbreiterinnen sind Soldatensfrauen, die in heller Begeisterung ihr Eigentum verkaufen und das Geld dem „Heiligen“ abliefern, um ihm dann als Jüngerinnen zu folgen.

• 1000 Tonnen Getreide verbrannt. In Rotterdam sind, wie holländische Blätter berichten, bei dem Brand einer Grohmühle 1000 Tonnen Getreide vernichtet worden — für Holland, das ohnehin unter Getreidemangel zu leiden hat, ein empfindlicher Verlust.

## Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

„Meine Maria hat nichts gemein mit jenen,“ fuhr der Freiherr auf. „Dieser Eitelknecht war ihres Vaters Kummer. In jedem Blutstropfen das Kind seiner halt- und charakterlosen Mutter, die ihrem Mann schließend mit einem Galan desongelungen ist. Wer weiß, ob Deine Anneliese das nicht auch einmal täte. Die Veichtheit mag ihr ja im Blute stehen. Nicht nur die Großmutter auch die Mutter hat einen schlechten Ruf, und jetzt ist sie ja wohl im Irrenhaus.“

„Und für dieses Unglück und jene andere Schuld soll Anneliese büßen?“

Hans Dietrich beachtete des Neffen Vorwurf nicht. Er sagte nur: Ein Reis von so verdorbenen Zweigen dulde ich nicht an unserem alten Stamme. Meinem Vetter bringe mir ein Mädchen aus dem Volke, das ein reines Herz und gesundes Blut in den Adern hat; sie soll mir willkommen sein; aber die Tochter dieser Eltern nun und nimmermehr! Ehe ich die hier als Herrin einzuziehen lasse, wolle ich Schloß Buchenau in Asche und Trümmer vor mir sehen.“

Die letzten Worte verklangen fast unhörbar; mit so furchtbarem Donner trachten die Wollen aneinander.

Hans sah, daß er vor der Entscheidung seines Lebens stand. Mit dem Mute der Verzweiflung drängte er sich an den Onkel: „Einmal in Deinem Leben sei dummherzig,“ stammelte er.

„Ich bin es, indem ich Dich gegen Deinen Willen vor einer traurigen Zukunft bewahre. Es ist bitter, zu arbeiten, damit andere die Früchte dieser Arbeit auf die Straße werfen, und das würde Dein Los sein, selbst wenn ich mich in dem Charakter des Mädchens täuschte. Wie die Bluteigel würden sie alle an Dir hängen, dieser Vater mit seiner unjünglichen Spekulationswut, Friedrich Karl, in dessen Hand ein Vermögen gerührt wie eine Seifenblase.“

Ein jähtliches Verlangen wachte in ihm auf, die gebrochene Gestalt des Jünglings in seine Arme zu nehmen, ihn zu trösten, wie ein Vater sein unglücklich & Kind tröstet; aber er wußte — nur allzu gut, daß Hans doch nie den Vater, im-

mer nur den Feind in ihm sehen würde. Noch nie hatte er das schmerzlicher empfunden als in dieser Stunde.

Das weiche Gefühl niederzwingend, sagte er kurz: „Solche kleinen Passionen gehen vorüber wie die Kinderkrankheiten. Statt auf die Hochschule, laßst Du als Volontär zu meinem Freunde Weibel gehen. Der hat ein ganzes Nest voll allerliebster Mädchen. Eine von denen wird sicher bald die Anneliese in Deinem Herzen ablösen.“

„Ich werde niemals eine andere lieben.“

„Das denken alle Jungen in Deinem Alter,“ versuchte Hohenegge zu scherzen. „Wollen abwarten, wie viel Annen, Liesen und Gretchen Du in zehn Jahren geteilt haben wirst.“ Dann wandte er sich wieder seinen Posttischen zu.

Tränen raste das Unwetter weiter mit Blitz und Donner. In den Ställen brüllte das geängstigte Vieh. Hieselnd geriet der Hofhund an der Kette. Und wieder Blitz und Schlag.

„Das hat geendet.“

Hans Dietrich sah das Fenster auf, unbefürchtet darum, daß ein ganzer Wirbel von Regen in das Zimmer schlug. Er wies auf einen glühenden Streifen am Rande des Horizontes. „Das Feuer brennt. Schnell meine Mägen.“

Er stand schon auf der Schwelle.

In Hans' Augen flackerte ein heißes Wünschen auf. Hast trat er an die Seite des Onkels. „Ich begleite Dich.“

„Du verläßt das Hans nicht,“ bestimmte Hohenegge kurz befehlend, wie es seine Art zu sprechen war. Keiner hätte aus dem rauhen Tone die zärtliche Sorge herausgehört, die ihn dazu trieb, den Neffen von der Gefahr fern zu halten, daß er den Tod nicht suchen konnte. „Schließe meinen Scheidestisch ab und nimm den Schlüssel an Dich.“ Damit eilte er auf den Hof. Die Knechte standen untätig mit verstörten Mienen umher. Kreischende Mägde rannten durcheinander; aber das scharfe, klare Kommando des Herrn schaffte in wenigen Minuten Ruhe und Ordnung. Alle Hände flohen. Die Pferde waren eingeschert; die Spatzen rollten fort, ehe die Leute noch recht zur Bestimmung gekommen waren.

Das erste Gefühl lenkte Hohenegge selbst. Im Davonjagen rief er dem alten Cloaken zu: „Daß die gütige Frau nichts von dem Brand erfährt; Ihr wißt, sie ist nicht wohl. Lebt Euch irgend etwas Glaubhaftes aus, wo ich sein könnte.“

Alterchen, und laßt ihr das durch die Türe sagen, die ihr den Kaffee ans Bett bringen soll.“

Hans stand noch immer wie betäubt in der Tür von seines Onkels Zimmer. Erst als der Wind das Fenster zerschmetterte, kam ihm das Bewußtsein wieder: „Unsonst! alles umsonst!“

Er drückte die gebaltete Faust in seine heißen Augenhöhlen. Er konnte den Anblick des Weibes nicht ertragen, das dort wie ihn zum Hohn auf dem Schreibtische lag, gerade so viel, als er brauchte, um Friedrich Karls Leben zu retten!

Er sah den Freund vor sich in seiner heiteren Schönheit, den lachenden Leichtsinn in den hübschen Zügen, und wenn der Zeiger der Uhr zwölfmal seine Bahn um das weiße Zifferblatt vollendet hatte, dann mußte Friedrich Karl sterben, und Anneliese war ihm verloren. Und vor ihm lag das Geld, das der Onkel auf Zins und Zinseszins legen wollte, um es ihm zu vermachen zu einer Zeit, da es keinen Wert mehr für ihn hatte, da ihm davor grauen würde, weil Friedrich Karls Blut daran klebte, Anneliesens Tränen.

Wie viele Tränen würde die Geliebte weinen, wenn sie hilflos den Grausamkeiten ihrer böshaften Schwester preisgegeben war, während die Sehnsucht an ihrem ganzen Körper gebrütete, in endlosen Worten auf ihn, der nicht kommen konnte. Vixis höhnische Worte gelitten ihm in den Ohren. Sie waren nur zu wahr. Nie würde er die Geliebte holen können, nie — und vor ihm lag das Geld, das ihm die Tore zur Freiheit öffnete — die goldenen Tore zum Glück!

Lockend wie Sirenenstimmen zogen des Veters hochtönende Beteuerungen ihm durch den Sinn: Wäre ich reich, würde ich alles mit Dir teilen! Und wenn er jenes Geld dort für die Dauer eines Monats ihm ließ, dann war Friedrich Karl reich; dann konnte er ihm so viel vorziehen, als er brauchte, um sich eine Existenz zu schaffen.

Er sah ein Blockhaus unter sonnenhellem Himmel, in stiller, menschenverlassener Einsamkeit, fern dieser Welt der Sorgen und Schranken, und vor ihm lag das Geld, das dieses Mädchen vom Glück zur Wahrheit machen konnte. Nur die Gefahr kostete er zu erweisen, die dort neben dem offenen Tor stand, um des Veters Namen auf das Recht zu schreiben.



### für die Deutsche Fuchshai

• erscheint wöchentlich  
Anzeigenpreis

Nr. 134.

Auf Waren werden vom 15.

abgegeben. Wird so kostet das Ph. Ausgabe a. woch. 14. Noem. Grimma.

### Hund

Der Deutsche wird demnach in Hund zur Führung. Aufsuchen Vermeidung dazu — möglich. In Betracht kommt mannpläcker und vier Jahre, bevor Anmeldung Amtshauptmanns Grimma.

### Einkommen

Aus Anloß allgemeinen Einkommen werden zurzeit pflichtigen Einkommen. Denjenigen gefendet werden kommen bez. ihr

bei dem untergeordnet. Zu diesem drucke unentgeltlich. Gleichzeitige Vormundschaft von juristischen Vereinen, eingetragenen Kommanditgesellschaften, Berggesellschaften mit den Personenvereinen, Vertretungen, sonstigen oder ergänzungen der Ergänzungen, Deklaration dann einzureichen nicht zugehen soll. N a u n h o

Sparkasse d. Täglich Ein- Bei Größere Einlage, Geschäfte

Die nordwärts, sehr sein. So lang vermochten sie mindesten den soweit der Lieben ihren Agenten bean Deutschland be- überste ein; an in einer Weise schweren Anstöße ihrer Entschlie- rungen wurde Grade noch rel- zu überleben, hineingezogen. Das alles sich den Westun- Run erst wird bis ins Kleinste auf Welterrecht auf die Spitze